

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

Mit dem Dean zum Dinner

Erst lockeres Geplauder bei einem Gläschen Sekt. Dann angeregte Unterhaltung während eines Drei-Gänge-Menüs. Und zum Schluss gespanntes Mitfiebern beim Public Viewing. Was hat das mit der gezielten Förderung leistungsstarker Studierender zu tun?

Dean's List heißt das Programm der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Seine Ziele sind hoch gesteckt: Forschung und Lehre unterstützen, den Kontakt zwischen der Fakultät, ihren Studierenden und Absolventen intensivieren, den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis fördern, Studierenden und Absolventen bei ihrer Karriereplanung zur Seite stehen.

Wer in die Dean's List aufgenommen wird

In die Dean's List aufgenommen werden Studierende, die zu den vier Prozent Besten ihres Jahrgangs gehören. Oder die „mit ihrer Initiativbewerbung und mit mindestens guten Studienleistungen von sich überzeugen konnten“, wie Professor Dirk Kiesewetter erklärt. Kiesewetter ist Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre der Universität Würzburg und Vorstand der Georg-von-Schanz-Gesellschaft, des Fördervereins der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Die Gesellschaft unterstützt unter anderem die Aktivitäten der Dean's List finanziell.

Neben guten Leistungen sollen die Studierenden außerdem „außerordentliches soziales Verhalten und hervorragendes Engagement“ nachweisen können.

Wie die Dean's List arbeitet

Wie funktioniert die Dean's List? Jeder Studierende, der darin aufgenommen wird, bekommt einen Professor der Fakultät zugewiesen, der für ihn die Rolle eines persönlichen Mentors übernimmt. Die Mentoren fördern ihre Studierenden von Anfang an gezielt und vermitteln ihnen beispielsweise frühzeitig Kontakt zu hochrangigen Vertretern führender Unternehmen. Auf diese Weise soll der Bezug zwischen Theorie und Praxis schon von Studienbeginn an vermittelt werden. Den Partnerunterneh-



Erst ein Gläschen Sekt im Innenhof, dann ein Menü im Gasthaus Stachel: Das Dean's Dinner der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. (Fotos Gunnar Bartsch)

men der Fakultät bietet sich im Gegenzug die Möglichkeit, gezielt „High Potentials“ anzusprechen und sie als Praktikanten oder Mitarbeiter zu gewinnen.

Darüber hinaus beraten die Mentoren bei allen Fragen zur Studienplanung, zur Fächerwahl, zu einem Auslandsstudium oder zu einem künftigen Master-Studium.

Auftaktveranstaltung im Stachel

Eine erste Gelegenheit zum Austausch zwischen Studierenden, Mentoren und Firmenvertretern bot sich jetzt bei der Auftaktveranstaltung der Dean`s List: dem Dean`s Dinner in der Traditionsgaststätte Stachel. 29 Studierende, zehn Professoren und zehn Vertreter unterschiedlicher Unternehmen trafen sich dort, zum Kennenlernen, Kontakte knüpfen und – nach dem Essen – gemeinsam Fußball schauen. In den Pausen zwischen den einzelnen Gängen hatten die Firmenvertreter die Gelegenheit, kurz ihre Unternehmen vorzustellen.

Die nächste Runde

Bei dem einen Essen wird es natürlich nicht bleiben. In Zukunft sollen Gastvorträge, Podiumsdiskussionen, Exkursionen und regelmäßige Gesprächsrunden im kleinen Kreis das Angebot ergänzen. Der nächste Jahrgang der Dean`s List soll im Juni 2011 starten. Interessenten können sich dafür ab März 2011 bewerben.

Kontakt: Agata Stopinska, T: (0931) 31-83686, E-Mail: agata.stopinska@uni-wuerzburg.de

Link: Mehr Informationen zur Dean`s List unter http://www.economics.uni-wuerzburg.de/fakultaet/foerderverein/initiativen/deans_list/

LEHRERBILDUNG

Top an der Tafel

Lehrer sein ist gar nicht so leicht. In einem Projekt der Universität Würzburg unterstützen deshalb pensionierte Lehrer Studierende beim Sprung ins kalte Wasser des Praktikums. Doch auch die „alten Hasen“ können ab und zu ein wenig Schulung brauchen.

Klar: Jeder Lehramtsstudent weiß, was es heißt, Lehrer zu sein. 13 Jahre Anschauungsunterricht als Schüler sollten dafür eigentlich genügen. Denkste! Im Praktikum erleben viele Lehramtsanwärter zum ersten Mal am eigenen Leib, dass es etwas ganz anderes ist, plötzlich selbst vor einer Klasse zu stehen. An unterfränkischen Realschulen helfen deshalb sogenannte Seniorpartner den Studierenden dabei, in ihre neue Rolle als Lehrer zu schlüpfen. Initiiert hat das Mentorenprojekt das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfL) an der Uni Würzburg.

Das Mentorenprojekt für angehende Realschullehrer

Neun pensionierte Pädagogen kooperieren gegenwärtig mit dem ZfL. Jeder dieser Seniorpartner begleitet an „seiner“ Realschule bis zu zwölf



Ilka Unsöld vom Lehrstuhl für Psychologie IV erläutert den Seniorpartnern, wie sie die Eignung von Lehramtsstudenten durch Tests besser einschätzen können. (Foto: ZfL)

Praktikanten – und „begleiten“ ist dabei durchaus wörtlich gemeint. So setzen sich die ehemaligen Lehrer mit in die Klassen hinein, wenn ihre Schützlinge zum ersten Mal selbst Unterricht halten dürfen, und verteilen anschließend Lob und Tadel: Wie war die Stunde aufgebaut? Welche Materialien kamen zum Einsatz? Wie hat der Lehrer im Praktikum reagiert, als die Klasse unruhig wurde? Solche und andere Fragen bespricht der Mentor und gibt Ratschläge, basierend auf seiner langjährigen Erfahrung.

Die Studenten profitieren ungemein von dem Wissen eines „alten Hasen“ – darüber sind sich alle Beteiligten des Mentorenprojekts einig. Schließlich bringen die Zweit- und Drittsemester nicht allzu viel theoretisches Wissen mit über die richtige Vorbereitung und den Aufbau einer Unterrichtsstunde. Viele fühlen sich ins kalte Wasser geworfen. Und manch einer, der glaubte, nichts sei leichter, als einen Sechstklässer zu disziplinieren, erlebt schnell, wie sehr er sich getäuscht hat. „Die Studenten bräuchten mehr Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit“, bemerkte denn auch eine Seniorpartnerin.

Selbst wenn die Lehramtsstudierenden nur als Beobachter am Unterricht der Realschulen teilnehmen, erhalten sie mittlerweile Unterstützung von ihren Mentoren. Die haben gemeinsam mit dem ZfL und dem Praktikumsamt beim Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Unterfranken einen Beobachtungsbogen entwickelt. Damit bekommen die Studierenden eine Art Checkliste in die Hand, die ihnen sagt, worauf sie eigentlich achten sollen.

Nachhilfe für die Mentoren

Auch die Mentoren gehen noch regelmäßig zur „Nachhilfe“. Mehrmals im Jahr treffen sie sich zum Austausch. Was fällt ihnen beim Umgang mit den Studenten auf? Was muss verbessert werden an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis? Welches Fachwissen wäre für sie selbst nötig, um die Lehramtsanwärter noch professioneller begleiten zu können? Und: Wie lässt sich feststellen, ob ein junger Mensch das Zeug hat, fachlich guten Unterricht zu halten? Ob er in der Lage ist mit Kinder umzugehen, die mal aufsässig, mal schüchtern sind? Ob er flexibel genug ist, um auf die tausend Unwägbarkeiten im Schulbetrieb zu reagieren?

„Ein Test, der mit hoher Sicherheit Auskunft über die Eignung eines Studenten für den Lehrerberuf gibt, existiert nicht.“ Das sagte die Diplom-Psychologin Ilka Unsöld den Mentoren bei ihrem jüngsten Treffen. Unsöld arbeitet am Lehrstuhl für Psychologie IV der Universität Würzburg. Dort hat sie in der Vergangenheit unter anderem Studierende beraten, wenn diese Zweifel an ihrem Studium oder ihrem Berufswunsch bekommen haben.

Immerhin stehen jedoch mehrere aussagekräftige Verfahren zur Interessensprüfung zur Verfügung, erläuterte die Psychologin weiter. Eine Reihe dieser Testverfahren stellte Unsöld den Seniorpartnern vor. Besonders effektiv seien Tests, die sowohl vom Studenten als auch, in etwas abgewandelter Form, vom Seniorpartner ausgefüllt werden. Der Student erfahre auf diese Weise, wie er auf Außenstehende wirkt, und könne seine womöglich falsche Selbsteinschätzung überdenken.

Neue Mentoren gesucht

Schulleitungen und Betreuungslehrkräfte an jenen zehn Realschulen, an denen die Seniorpartner im Einsatz sind, reagieren durchweg positiv auf die ehrenamtlichen Helfer. Denn häufig haben die Schulen selbst zu wenig Zeit, um sich intensiv um die Praktikanten zu kümmern. Darum ist das ZfL stets auf der Suche nach weiteren pensionierten Lehrkräfte, die dieses Ehrenamt übernehmen.

Kontakt: Dr. Birgit Hoyer, T: (0931) 31-80450, E-Mail: b.hoyer@uni-wuerzburg.de

Fußball: Deutschland-Ungarn

Die Studentinnen-Nationalteams von Deutschland und Ungarn treten am Freitag, 2. Juli, auf dem Uni-Sportgelände zu einem Fußball-Länderspiel an. Um 18 Uhr geht's los; Zuschauer sind willkommen. Im deutschen Team spielen die Würzburger Studentinnen Carina Breunig und Sandra Abersfelder mit.

Auch bei den Ungarinnen ist eine „Würzburgerin“ dabei, die Promotionsstudentin Cecilia Gaspar. Am Samstag treffen sich die Teams zu einer Trainingseinheit am Hubland. Dann geht es zu einer Stadtführung um zum gemeinsamen Public Viewing des WM-Spieles Deutschland gegen Argentinien.

Das Rückspiel steht am Sonntag auf dem Programm: Es beginnt um 16 Uhr auf der ETSV-Sportanlage. Die beiden Nationalteams machen die Spiele im Rahmen des allgemeinen internationalen studentischen Austauschs.

Platz 3 für Uni-Fußballer

Die studentische Würzburger Männer-Fußball-Mannschaft konnte ihren Titel als Deutscher Hochschulmeister leider nicht verteidigen: Sie verlor das Halbfinalspiel gegen die Uni Halle und damit gegen den neuen Deutschen Hochschulmeister. Im Spiel um Platz drei aber siegten die Würzburger mit 6:2 überzeugend gegen Erlangen-Nürnberg.

Vizemeister mit dem Mountain-Bike

Pech für das Würzburger Mountainbike-Team, das ebenfalls seinen Titel als Deutscher Hochschulmeister verlor: Es musste sich der Uni Chemnitz knapp geschlagen geben. Grund zur Freude gab es trotzdem: Oliver Vonhausen holte den 2. Platz beim 125-Kilometer-Mountainbikemarathon.



Zwei Würzburgerinnen im Dress der studentischen Frauenfußball-Nationalmannschaft: Sandra Abersfelder (links) und Carina Breunig.

Fotos: Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband

SONDERAUSSTELLUNG

2000 Jahre antikes Glas

Altägyptischer Schmuck, Perlen aus Mykene und Phönizien, griechische Parfumgefäße, hellenistische Spielsteine, buntes Mosaikglas, römische Öfläschchen: 2000 Jahre antike Glasherstellung und Glaskunst werden lebendig – in einer Ausstellung des Martin-von-Wagner-Museums der Universität Würzburg.

Bekannt ist das Martin-von-Wagner-Museum für seine Sammlung griechischer Vasen. Es besitzt aber auch eine beachtliche Anzahl antiker Glasgefäße und Glasobjekte. Viele davon präsentiert das Museum in seiner neuen Sonderausstellung erstmals der Öffentlichkeit.



Eröffnet wird die Ausstellung „2000 Jahre antikes Glas – Schmuck und Alltagsgerät“ am Sonntag, 4. Juli, um 11 Uhr im Toscanasaal der Residenz. Professorin E. Marianne Stern hält den Vortrag „Römisches Glas in Ost und West“, Museumskonservatorin Irma Wehgartner führt in die Ausstellung ein.

Führungen durch die Sonderausstellung gibt es an den Samstagen 10. Juli und 28. August, jeweils um 15:30 Uhr. Eine Führung der studentischen Museumsinitiative befasst sich am Sonntag, 15. August, mit der Glas-Ausstellung (11 Uhr).

Öffnungszeiten

„2000 Jahre antikes Glas – Schmuck und Alltagsgerät“; Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, Antikenabteilung. 6. Juli – 7. November; Dienstag – Samstag 13:30-17:00 Uhr, an folgenden Sonntagen jeweils von 10:00 bis 13:30 Uhr: 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. Oktober, 7. November.

Der Eintritt in die Ausstellung ist frei; es erscheint ein farbig bebildeter Katalog.

Homepage der Ausstellung: http://www.museum.uni-wuerzburg.de/austell_glas2010.html

FESTTAG

Eröffnung des Instituts für Musikforschung

Die musikwissenschaftlichen Einrichtungen der Universitäten Bamberg, Erlangen und Würzburg sind fusioniert: An der Universität Würzburg gibt es nun ein Institut für Musikforschung, das in seiner Ausrichtung und seinen Kompetenzen deutschlandweit einzigartig ist. Der Öffentlichkeit präsentiert es sich am Donnerstag, 1. Juli, mit einem Festtag.

Fachvertreter der Historischen und Systematischen Musikwissenschaft, der Ethnomusikologie und der Musikpädagogik wirken im neuen Institut für Musikforschung der Universität Würzburg zusammen. Die gesamte Öffentlichkeit ist am 1. Juli eingeladen, verschiedene Veranstaltungen zu besuchen und sich über die Musikforschung in Würzburg zu informieren.

Festakt mit Reden und Musik

Um 11:15 Uhr beginnt im Gebäude in der Domerschulstraße 13 (Raum 105) ein Festakt, bei dem sich die Würzburger Musikforschung in ihrer ganzen Vielfalt vorstellt – sowohl mit Rede- als auch mit Musikbeiträgen. Beim anschließenden Empfang kann das Institut besichtigt werden, dabei werden auch einzelne Projekte wie etwa die Richard-Wagner-Briefausgabe präsentiert.

Renovierte Orgel und Instrumenten-Sammlung

Um 15:30 Uhr geht es im Institutsgebäude im Südflügel der Residenz weiter: Vorgeführt wird die renovierte Orgel des Instituts, außerdem gibt es einen ersten Einblick in die am Institut entstehende museale Präsentation einer Sammlung europäischer und außereuropäischer Musikinstrumente. Außerdem wird die Ausstellung „Klingende Denkmäler. Musikwissenschaftliche Gesamtausgaben in Deutschland“ eröffnet.

Ausklang mit einem Sommerfest

Um 18:15 Uhr präsentieren Studierende der Musikpädagogik ihr künstlerisches Semesterprogramm in der Domerschulstraße 13 (Raum 105). Der Festtag klingt mit einem Sommerfest im Innenhof des Instituts aus.

Kontakt: Prof. Dr. Ulrich Konrad, T (0931) 31-82828, ulrich.konrad@uni-wuerzburg.de

Link: Institut für Musikforschung: <http://www.musikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/>

INTERNATIONALES

Kontakte nach Tallinn ausbauen

Die Germanisten von den Universitäten Würzburg und Tallinn (Estland) wollen ihre Kooperation ausbauen. Unter anderem soll der Austausch von Studierenden, Dozenten und Forschern verstärkt werden; ein entsprechender Vertrag wurde am 22. Juni unterzeichnet.

Eine so genannte Erasmus-Partnerschaft zwischen den germanistischen Abteilungen der Universitäten Tallinn und Würzburg gibt es schon seit Jahren: Mit dem europäischen Austauschprogramm Erasmus kommen jährlich zwei Studenten aus Tallinn für ein Jahr zum Studium an die Uni Würzburg. Auch Würzburger Studierende gehen immer wieder nach Tallinn, um dort ein Jahr zu studieren.

Intensiviert wurden diese Kontakte durch Professor Wolf Peter Klein, der im Oktober 2009 den Würzburger Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft übernahm: Klein hat vier Jahre als Lektor und Professor in Tallinn gelehrt; von der Uni Erfurt brachte er eine lebendige germanistische Institutspartnerschaft nach Würzburg mit.

Künftig wollen die Würzburger und Tallinner Germanisten auf mehreren Ebenen noch enger kooperieren: in der Sprach- und der Literaturwissenschaft und in der Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Für die Würzburger Germanistik ist das ein weiterer Schritt zur Intensivierung ihrer internationalen Kontakte und Arbeitsperspektiven.

Tallinn und seine Universität

Rund 70 Studierende und sechs Dozenten gibt es in der Germanistik der Universität Tallinn, wie die estnische Professorin Mari Tarvas sagte. Sie hielt sich zur Zeit der Vertragsunterzeichnung als Erasmus-Gastdozentin in Würzburg auf.

Tallinn ist die Hauptstadt von Estland, hat rund 400.000 Einwohner und liegt an der Ostsee. Die Universität hat derzeit etwa 9.500 Studierende und rund 1000 Beschäftigte. Es gibt dort unter anderem Institute für Geisteswissenschaften, Ökologie, Erziehungswissenschaften, Gesundheitswissenschaften und Sport, Geschichte, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Politikwissenschaft, Psychologie und Soziale Arbeit.

DAAD fördert Institutspartnerschaften

Germanistische Institutspartnerschaften werden vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert. Sie dienen vor allem der Förderung der Germanistik in Mittel- und Osteuropa und sollen dort die Position der deutschen Sprache und Kultur stärken. Da die deutsche Sprache in der estnischen Geschichte eine große Rolle spielt, fördern solche Vereinbarungen auch die Sicherung und historische Aufarbeitung der traditionell engen baltisch-deutschen Beziehungen.

Neben dem Austausch von Studierenden steht unter anderem die Weiterbildung ausländischer Hochschullehrer im Mittelpunkt des DAAD-Programms. Junge Wissenschaftler aus Tallinn können in der Endphase ihrer Promotion nach Würzburg kommen, hier die Bibliothek nutzen, sich in der deutschen Germanistik vernetzen und sich damit verstärkt internationalisieren.



Die Germanisten der Universitäten Würzburg und Tallinn wollen noch enger zusammenarbeiten. Das Foto zeigt von links: Dieter Wrobel, Geschäftsführender Vorstand des Instituts für deutsche Philologie, Mari Tarvas, Professorin für deutsche Philologie in Tallinn, Wolf Peter Klein, Inhaber des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft, seine Mitarbeiterin Dr. Sabine Krämer-Neubert, Uni-Vizepräsident Eckhard Pache. Foto: Robert Emmerich

Die Vertragsunterzeichner

Den Kooperationsvertrag haben unterzeichnet: Rein Raud, Rektor der Universität Tallinn, Eckhard Pache, Vizepräsident der Universität Würzburg, Suliko Liiv, Direktorin des Instituts für Germanische und Romanische Sprachen und Kulturen in Tallinn, und Dieter Wrobel, Geschäftsführender Vorstand des Würzburger Instituts für deutsche Philologie.

POLITIK / SOZIOLOGIE

Studierende wollen politisieren

Wer kandidiert für das Amt des Bundespräsidenten? Das wollten Studierende am Würzburger Marktplatz von Passanten wissen – bei einem Gewinnspiel mit attraktiven Preisen. Am Ende gab es reihenweise verblüffte Gesichter. Warum? Das wird bei einer Info-Veranstaltung am 1. Juli verraten.

Edmund Stoiber, Christian Wulff oder Gülcan Kamps? Wer will Bundespräsident werden? Das ist leicht. Den richtigen Namen ankreuzen, ein paar persönliche Angaben auf dem Stimmtzettel machen und unter den Satz „Hiermit akzeptiere ich die AGBs“ die Unterschrift setzen. Dann ab in die Lostrommel mit dem Zettel, und der große Gewinn kann kommen!



Studentin Annette Schramm lädt Passanten in der Würzburger Innenstadt zu einem fingierten Gewinnspiel ein. Am Ende erfahren sie, dass sie sich besser mal die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Spiels durchgelesen hätten.

Stattdessen aber kommt ein ernüchternder Hinweis von den Studierenden, die alle im sechsten Semester des Studiengangs Political and Social Studies sind: „Wollen Sie wissen, was in den AGBs steht, denen Sie gerade zugestimmt haben?“

Überraschung in den AGBs

In den AGBs, den Allgemeinen Geschäftsbedingungen, steht zum Beispiel das: „Durch die Teilnahme am Gewinnspiel haben Sie / hast du eine unkündbare 2-jährige Mitgliedschaft im Verein Politicize mit einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von 50 Euro abgeschlossen.“ Und das ist nur eine von vielen unangenehmen Überraschungen in den AGBs.

„Acht von zehn Leuten fragen gar nicht nach den AGBs“, sagt Jesko Gießen. Mit dem inszenierten Gewinnspiel wollen der Student und seine Kommilitonen vor allem junge Leute darauf aufmerksam machen, dass sie nicht leichtfertig persönliche Daten preisgeben und AGBs immer aufmerksam lesen sollten – auch wenn sie sich „nur“ in sozialen Netzwerken wie StudiVZ oder Facebook anmelden.

Präsentation der Ergebnisse am 1. Juli

Mit der Aktion in der Innenstadt wollten die Studierenden auch ihren überparteilichen Verein „Politicize!“ bekannt machen, den sie neu gegründet haben. Den Verein und die Ergebnisse ihrer Aktion stellen sie am Donnerstag, 1. Juli, öffentlich vor: ab 19 Uhr im Hörsaal 1 des Unigebäudes am Wittelsbacherplatz. Alle Interessierten sind willkommen.

Ziele des Vereins „Politicize!“

Politicize! Auf Deutsch heißt das politisieren, und darin besteht auch das Hauptziel des Vereins: „Wir wollen unsere Generation, die 18- bis 25-Jährigen, für Themen der Politik interessieren, wir wollen, dass sie sich eine Meinung bilden und sie vertreten, auch gegenüber den politisch Verantwortlichen“, sagt Vereinsvorsitzender Jesko Gießen. Gestartet sei man mit den Themen Datenschutz und Privatsphäre im Internet aus der Überzeugung heraus, dass viele junge Leute auf diesem Feld sehr unbedarft agieren.

Praxisnahe Dinge gelernt

Entstanden ist der Verein „Politicize!“ im Seminar „Aufbau und Management einer Nichtregierungsorganisation“, das Dozent Dr. Thomas Cieslik im Studiengang Political and Social Studies anbietet.

Die Studierenden lernen dabei praxisnahe Dinge, die für verschiedene Berufsfelder von Politik- und Sozialwissenschaftlern wichtig sind: Wie gründet man Verbände, wie baut man ihre Strukturen auf, wie gestaltet man Abstimmungs- und Diskussionsprozesse, wie kommt man zu Kompromissen? Wie gewinnt man Mitglieder, wie macht man Pressearbeit, wie erschließt man Geldquellen? Mit solchen Fragen kamen die Studierenden im Zuge der Vereinsgründung in Kontakt.

Studierende führen den Verein weiter

Der Verein „Politicize!“ will wachsen und vor allem Jugendliche, Schüler und Studierende als Mitglieder gewinnen. Um Kontinuität zu sichern, setzen die Vereinsgründer auf einen Automatismus: „Tragen und leiten sollen den Verein immer die Fünft- und Sechstsemester im Studiengang Political and Social Studies“, sagt Jesko Gießen.

Diese Studierenden sind dann aufgefordert, die Vereinsarbeit mit verschiedenen politischen Themen und Aktionen fruchtbar zu gestalten. Dozent Thomas Cieslik steht ihnen dabei zur Seite – aber mehr im Hintergrund, als „Mann für Notfälle“. Denn die Studierenden sollen den Verein möglichst eigenständig mit Leben füllen.

Kontakt: Politicize e.V., Lehrstuhl für Internationale Beziehungen, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg, info@politicize.de

Politicize! Die Homepage des Vereins: <http://www.politicize.de/>

Fünf Jahre Uni-Kinderkrippe

Seit fünf Jahren existiert im evangelischen Kinderhaus St. Johannes eine Krippe für Kinder von Universitätsbeschäftigten. Dieses kleine Jubiläum wurde am Sonntag beim Johannisfest der Kirchengemeinde gefeiert.

St. Johannes bietet zwölf Ganztagesplätze für Kinder ab sechs Monaten an. Ihre Freude über diese Kooperation zwischen evangelisch-lutherischer Kirchengemeinde, Universität und Stadt brachten Uni-Vizepräsident Wolfgang Riedel und Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake zum Ausdruck. „Die Einrichtung der Kinderkrippe war ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg, an der Universität die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und die Universität zu einer familiengerechten Hochschule zu machen“, betonte Riedel.



Grußwort vor ungewohnter Kulisse: Uni-Vizepräsident Wolfgang Riedel bei der Feier zum fünfjährigen Bestehen der Uni-Kinderkrippe im Kinderhaus St. Johannes. Foto: Georg Kaiser

Hochschulen sind gefordert

Heute sind alle Hochschulen in Deutschland gefordert, die Vereinbarkeit insbesondere von wissenschaftlicher Tätigkeit und Familie zu erleichtern und entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Wissenschaftsorganisationen wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) verlangen bei manchen Förderanträgen einen Nachweis von familiengerechten Strukturen und Einrichtungen am Standort der Hochschule.

Das bayerische Hochschulgesetz von 2006 verpflichtet die Universitäten, die Einrichtung von Kinderbetreuungsstätten zu unterstützen. Der Bund hat 2007 ein Investitionsprogramm zum Ausbau von Kinderkrippen eingerichtet und den Eltern die Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots bis 2013 versprochen. Ab dann soll es sogar ein Anrecht auf einen Krippenplatz geben.

Situation 2005 war ganz anders

„Die Rahmenbedingungen haben sich damit erheblich verbessert. Aber 2005 war die Situation noch ganz anders“, blickt Gisela Kaiser vom Frauenbüro zurück: Die Schaffung von Krippenplätzen ging nur zögerlich voran; Kommunen und Freistaat stellten vergleichsweise wenige Mittel für den Ausbau bereit. Der Freistaat war zwar durch einen Landtagsbeschluss von 2003 aufgefordert, Kinderbetreuungseinrichtungen an den Hochschulen zu realisieren, „aber die Umsetzung klappte nicht, weil ein Finanzierungskonzept fehlte“, so Kaiser.

Seit Herbst 2003 hatte eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen der Universität und des Klinikums gemeinsam mit dem Sozialreferat der Stadt versucht, eine Krippe für die Kinder der Beschäftigten einzurichten. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Würzburg und die Kirchengemeinde St. Johannes waren damals schnell bereit, eine Kooperation mit der Universität einzugehen.

Bislang nur für Kinder von Wissenschaftlerinnen

„Lange drohte das Vorhaben jedoch an der Finanzierung zu scheitern. Weder die Stadt Würzburg noch das Wissenschaftsministerium sahen sich in der Lage, Fördermittel bereit zu stellen“, so Gisela Kaiser. Daher werden die Ganztagesplätze aus dem Etat der Frauenbeauftragten der Universität bezuschusst. „Der Wermutstropfen dabei: die Krippenplätze stehen derzeit ausschließlich für Kinder

von Wissenschaftlerinnen zur Verfügung.“ Das Klinikum dagegen, das einen Teil der Plätze mitfinanziert, stelle diese allen Beschäftigten zu Verfügung.

Ausbau am Hubland soll Fortschritt bringen

Mit dem Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes auf der Erweiterungsfläche der Universität am Hubland sollen Plätze für Kinder von Beschäftigten und Studierenden entstehen. „Statt einer Gruppe wird die Krippe dann vier Gruppen umfassen, und die Zwergenstube wird ebenfalls integriert werden. Ich kann Ihnen versichern, wir werden alles tun, damit die nötigen Baumaßnahmen zügig voranschreiten, so dass wir bald eine neue kleine Feier – dann zur Einweihung der dortigen Kinderkrippe – feiern können“, versprach Vizepräsident Riedel.

Für den erforderlichen Umbau der Gebäude zum neuen Kinderhaus Hubland-Nord – so der Arbeitstitel – will das Wissenschaftsministerium laut Riedel die notwendigen Mittel bereitstellen. Doch nicht nur das Ministerium zählt zu den Förderern des Kinderhauses auf dem neuen Campus: Auch die Stadt Würzburg engagiert sich sehr, so dass aus dem Kinderhaus ein echtes Gemeinschaftsprojekt im neuen Stadtteil werden kann.

Kontakt

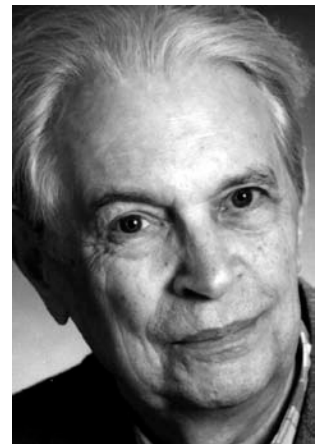
Gisela Kaiser, Frauenbüro der Universität, T (0931) 31-84343, frauenbuero@uni-wuerzburg.de

NACHRUF

Woldemar Barthel gestorben

Am 20. Juni ist Professor Woldemar Barthel gestorben. Barthel hatte von 1964 bis zu seiner Emeritierung 1993 den Lehrstuhl für Mathematik III an der Universität Würzburg inne. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit war die Differentialgeometrie, die geometrische Gebilde wie Kurven oder Flächen in unterschiedlichen Räumen untersucht.

Woldemar Barthel wurde 1928 in Hohnstein in der Sächsischen Schweiz geboren. 1946 legte er in Chemnitz sein Abitur ab und begann in Leipzig mit dem Studium der Mathematik, Physik und Philosophie. 1948 wechselte er nach Freiburg und promovierte dort 1952 bei Wilhelm Süß mit einer Arbeit über ein Thema aus der Geometrie. Nach einjähriger Tätigkeit in der Wirtschaft erhielt er 1954 ein Angebot als Assistent an der Universität in Saarbrücken. 1957 habilitierte er sich in Freiburg mit einer Arbeit zur Konvexgeometrie, wurde 1963 außerplanmäßiger Professor in Saarbrücken und erhielt 1964 den Ruf nach Würzburg.



Barthel setzte sich intensiv für den personellen und räumlichen Ausbau des damaligen Mathematischen Instituts ein, war über Jahre dessen Geschäftsführender Direktor und engagierte sich bei der Planung des Neubaus im Campusgelände am Hubland, der 1974 bezogen werden konnte.

Schon früh die Computergrafik eingesetzt

Obwohl sein Hauptarbeitsgebiet die Geometrie abstrakter, der Vorstellung kaum zugänglicher Räume bildete, war es ihm stets ein Anliegen, die Geometrie – dort wo es möglich ist – im wahrsten Sinne des Wortes anschaulich zu machen. So förderte er schon zu einer Zeit die Computergrafik, als Begriffe wie „Informatik“ oder „Personal Computer“, die man heute damit verbindet, noch kaum erfunden waren. Ihr Anwendungsgebiet sah er zum einen in der Lehre, um Studenten sonst nicht greifbares Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen, zum anderen aber auch in der Forschung.

In seinem Vorlesungsangebot zeigte Barthel eine große Breite, von der Mathematischen Logik über alle klassischen mathematischen Gebiete bis hin zu den mathematischen Grundlagen der Allgemeinen Relativitätstheorie. Mit seinen hohen Ansprüchen an Exaktheit und Gründlichkeit setzte er den Studenten hohe Maßstäbe.

In seinen letzten Lebensjahren hat sich Woldemar Barthel zunehmend mit philosophischen Grundfragen beschäftigt. Seine Gedanken hierzu legte er nieder in seinem Buch „Erfahrung und Erkenntnis: Weltbilder im Vergleich“.

BETRIEBSAUSFLUG

Rechenzentrum geschlossen

Am Mittwoch, 30. Juni, bleibt das Rechenzentrum der Uni auf dem Hubland-Campus geschlossen. Grund ist der Betriebsausflug; darum sind die Beschäftigten des Rechenzentrums an diesem Tag auch nicht erreichbar. Die Server und sonstigen Dienste des Zentrums laufen selbstverständlich weiter.

WORKSHOP

Wissenstransfer gestern und heute

Wissen und Technik haben China und Europa schon vor Jahrhunderten ausgetauscht. Verantwortlich dafür waren häufig Jesuiten, die Texte in die jeweils andere Sprache übersetzt und auf den anderen Kontinent transportiert haben. Diesen Prozess untersucht der Workshop „Wissenstransfer gestern und heute“ an der Universität Würzburg. Dabei geht es um Fragen wie: Wie funktionierte Wissenstransfer im Zeitalter der Kutsche? Wie geschieht Wissens- und Technologietransfer heute und inwieweit unterscheidet er sich von dem der „Jesuiten-Ära“?

Der Workshop findet im Rahmen des Projekts Globale Systeme und Interkulturelle Kompetenz (GSiK) am **9. Juli im Übungsraum 17 im Philosophiegebäude am Hubland** statt. Veranstalter ist das Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens – Sinologie. Studierende, Nachwuchswissenschaftler und alle Interessierten sind eingeladen zum Austausch mit Experten aus Praxis und Forschung.

Anmeldung bei Lianming Wang, T: (0931) 31-80788, E-Mail: lianming.wang@uni-wuerzburg.de

VORTRAG

Trypanosomen und ihre RNA

Schlimm verläuft die afrikanische Schlafkrankheit: Zuerst treten Kopf- und Gliederschmerzen auf, später Verwirrung, Krämpfe und andere Symptome. Am Ende fallen die Patienten in eine Art Wachkoma und sterben. Verursacht wird die Krankheit durch einzellige Parasiten, die Trypanosomen. Ein weltweit anerkannter Experte für diese Erreger hält am **Mittwoch, 30. Juni**, einen öffentlichen Vortrag an der Uni Würzburg: Professor Ulrich Göringer von der Technischen Universität Darmstadt. Er spricht ab **17:15 Uhr im Hörsaal A 101 des Biozentrums am Hubland**. In seinem Vortrag, den er in englischer Sprache hält, wird er eine Brücke zwischen Infektionsforschung und Biochemie schlagen: „RNA Editing in African Trypanosomes – A first glance at the machinery“. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Vortragsreihe der Physikalisch-Medizinischen Gesellschaft zu Würzburg statt.

ABSCHLUSSFEIER I

Preise für die Prüfungsbesten

Studierende und Absolventen der Chemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie bekommen bei der Abschlussfeier der Fakultät ihre Zeugnisse überreicht. Für die besten Prüfungsleistungen gibt es Preise. Die Feier findet am Samstag, 3. Juli, um 14 Uhr in der Neubaukirche statt.

Für das beste Vordiplom in Chemie werden Amelie Gutmann, Jana Gershberg und Wahid Hassani Tabatabai geehrt. Die Diplomprüfung legten Jürgen Bauer, Nadja Bertleff, Steffen Dörrich, Christoph Grebner, Daniel Lang, Elisabeth Memmel und Johannes Schiebel als Beste ab.

Im Staatsexamen für das Lehramt Chemie (vertieft) waren Mario Hartmann, Marco Hartmann und Kathrin Eberl die besten Absolventen. Für seine Promotion wird Peter Wich ausgezeichnet; in der Ersten Staatsprüfung für Lebensmittelchemiker erreichte Sabrina Kern die beste Note.

Geld- und Buchpreise für die Besten

Die Prüfungsbesten mit dem ersten berufsqualifizierenden Abschluss bekommen Geldpreise, gestiftet von der Evonik Degussa GmbH. Alle Preisträger erhalten außerdem Bücher, gesponsert von der Würzburger Buchhandlung Schöningh und dem Deutschen Taschenbuchverlag München.

Matthias-Manger-Preis

Der Matthias-Manger-Preis geht an Jonathan Bauer. Der Chemiker hat sein Studium einschließlich der Promotion in nur neun Semestern sehr erfolgreich abgeschlossen. Der Preis wurde vor einigen Jahren von Matthias Manger gestiftet, der für sein Chemiestudium an der Uni Würzburg inklusive Promotion nur 15 Semester brauchte.

Ablauf der Abschlussfeier

Eröffnet wird die Feier von Professorin Ulrike Holzgrabe, Dekanin der Fakultät für Chemie und Pharmazie. Danach berichten Studierende und Hochschullehrer: „Das Studium aus unserer Sicht“. Es folgen Zeugnisvergabe und Preisverleihungen. Den Festvortrag hält Professor Gerd Folkers vom Collegium Helveticum Zürich. Sein Thema: „Der Horizont im Kopf – zur Pragmatik der Grenzsetzung“.

ABSCHLUSSFEIER II

Zahnmedizinerinnen ausgezeichnet

30 junge Zahnmediziner haben an der Uni Würzburg die Prüfung I/2010 bestanden. Die besten Absolventen wurden bei der Zeugnisfeier am 25. Juni in der Neubaukirche mit dem Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis ausgezeichnet: Der erste Preis ging an **Elisabeth Kiesel** aus Kützberg bei Schweinfurt (2.500 Euro). Den zweiten Preis teilen sich **Stephanie Huth** aus Mömbris und **Verena Bracht** aus Rödighausen; sie bekommen jeweils 750 Euro. Der Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis ist zur Förderung besonders begabter Studierender der Zahnmedizin gedacht. Gestiftet wurde er 1977 zum Andenken an den 80. Geburtstag des 1973 gestorbenen Würzburger Zahnmediziners Adolf Lübeck von dessen Frau Inka. Seit dem Tod von Inka Lübeck im Jahr 1990 wird die Auszeichnung als „Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis“ vergeben.

MEDIZINGESCHICHTE

Jubiläum im Siebold-Museum

Das Würzburger Siebold-Museum wurde am 3. Juli 1995 eröffnet. Zu seinem 15-jährigen Bestehen findet eine öffentliche Jubiläumsfeier statt: am **Samstag, 3. Juli, ab 16 Uhr** im Siebold-Palais in der Frankfurter Straße 87. Bei der Feier stellt Medizinhistoriker Andreas Mettenleiter das neue Siebold-Buch „Academia Sieboldiana – eine Würzburger Familie schreibt Medizingeschichte“ vor. Geöffnet ist außerdem die Jubiläumsausstellung „Japans Philosophie der Wissenschaft zu Zeiten Philipp Franz von Siebold“. Der Würzburger Arzt und Naturforscher Philipp Franz von Siebold (1796-1866; im Bild) kam 1823 nach Japan und führte dort die westliche Medizin ein. Dabei gewann er auch umfangreiche Einblicke in die Sprache, Kultur und Wissenschaften Japans.

Personalia

Dr. **Dennis Bock**, Universitätsprofessor im privatrechtlichen Dienstverhältnis, Institut für Strafrecht und Kriminologie, ist mit Wirkung vom 21.06.2010 zum Universitätsprofessor für Strafrecht (Lehrprofessur) an der Universität Würzburg ernannt worden.

PD Dr. **Frank Döring**, Akademischer Rat, Lehrstuhl für Physiologie Schwerpunkt Neurophysiologie, wird mit Wirkung vom 01.07.2010 zum Akademischen Oberrat ernannt.

PD Dr. **Stefan Hübner**, Akademischer Rat, Lehrstuhl für Anatomie II, wird mit Wirkung vom 01.07.2010 zum Akademischen Oberrat ernannt.

Nadine Lechner, Regierungssekretärin bei der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, wurde mit Wirkung vom 15.05.2010 an die Universität Würzburg versetzt und zur Dienstleistung dem Referat 4.2 (Personalabteilung: Professoren / Beamte) der Zentralverwaltung zugewiesen.

Dr. **Wolfgang Haigis**, Privatdozent für das Fachgebiet Ophthalmologische Biometrie, Augenklinik und Poliklinik, wurde mit Wirkung vom 16.06.2010 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

PD Dr. **Michael Klaper**, Akademischer Rat, Institut für Musikforschung, wurde mit Wirkung vom 25.05.2010 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ernannt.

Dr. **Michael Laßmann**, Privatdozent für das Fachgebiet Medizinische Physik, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, wurde mit Wirkung vom 16.06.2010 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Jens Orth, Regierungsrat, Referat 2.1 (Qualitätssicherung in Studium und Lehre) der Zentralverwaltung, wird mit Wirkung vom 01.07.2010 zum Oberregierungsrat ernannt.

Walther Raab, Akademischer Oberrat, Stabsstelle IT, tritt mit Ablauf des Juni 2010 in den Ruhestand.

Dr. **Wolfgang Schrader**, Privatdozent für das Fachgebiet Augenheilkunde, Chefarzt, Maximilians-Augenklinik Nürnberg, wurde mit Wirkung vom 16.06.2010 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Dr. **Christian Stadler**, Akademischer Rat, Institut für Organische Chemie, wird mit Wirkung vom 01.07.2010 zum Akademischen Oberrat ernannt.

Prof. Dr. **Heinz-Peter Vollmers**, Fachgebiet Experimentelle Pathologie, Medizinische Fakultät, ist am 24.05.2010 gestorben.

Gerätebörse

Gebrauchte LC/MS

Der Lehrstuhl für Lebensmittelchemie gibt ein gebrauchtes Finnigan Tripple-Quadrupol Tandem-Massenspektrometer TSQ 7000 (ca. 1995) ab. Das Gerät ist koppelbar mit HPLC. Es ist zurzeit nicht in Betrieb, für eine dauerhafte Inbetriebnahme wären Reparaturen bzw. eine Generalwartung notwendig (z.B. Austausch Drehschieber-/Turbopumpen; Multiplier und Platine defekt, Austausch von Verschleißteilen). Interessierte wenden sich an Carolin Pfennig, T 31-81075, carolin.pfennig@uni-wuerzburg.de

Tonerpatronen abzugeben

Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre gibt zwei Druckerpatronen für den HP Laserjet 4100 ab. Anfragen an Brigitte Kunz, T 31-82963 (Mo-Di 12-16 Uhr, Do-Fr 8-12 Uhr), brigitte.kunz@uni-wuerzburg.de

FT-NMR-Gerät

Am Institut für Anorganische Chemie ist ein FT NMR Gerät /JOEL Lamda/ /300/ (Baujahr 1997) entbehrlich geworden. Das Gerät ist noch bedingt einsatzfähig. Interessenten wenden sich an Dr. Rüdiger Bertermann, T 31-85243, ruediger.bertermann@uni-wuerzburg.de